

**Kantonsrat**

**KANTONSRATSPROTOKOLL**

Sitzung vom 28. Januar 2025  
Kantonsratspräsident Zehnder Ferdinand

**A 230 Anfrage Sager Urban und Mit. über die schulische Sexualaufklärung im Kanton Luzern / Bildungs- und Kulturdepartement**

Urban Sager ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Urban Sager: Ich freue mich über die aufgeschlossene und zeitgemässie Haltung unserer Regierung zur schulischen Sexualaufklärung. Bei der schulischen Sexualaufklärung geht es darum, dass die jungen Menschen ihren eigenen Körper kennenlernen, sie offen über Gefühle sprechen können und Tabus abgebaut werden. Dies immer auch mit dem Ziel, offen und selbstbewusst über den eigenen Körper zu sprechen und auch für ihn einzustehen. Es ist deshalb richtig und wichtig, dass wir bei der schulischen Sexualaufklärung auch auf externe Anbieter setzen, das fördert nachweislich die Qualität und auch die Aktualität des Sexualkundeunterrichts. Ein aufgeklärter, zeitgemässer, Sexualkundeunterricht, wie er in einer liberalen Gesellschaft zum Wohl der Kinder und Jugendlichen stattfindet, steht aber aus fundamentalistisch-konservativen Kreisen seit jeher unter Druck. Dagegen müssen wir die Lehrpersonen schützen. Gut, dass entsprechende Prozesse bei der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) bestehen. Auch die Beratung und Unterstützung durch das Kompetenzzentrum Migration (FABIA) wurden von der Regierung erwähnt und sind hier sicher wichtig und richtig. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass auch ein christlicher Fundamentalismus existiert und aus diesen Kreisen eine offene, liberale Gesellschaft kritisiert und bekämpft wird. Es geht also auch darum, Lehrpersonen vor Druckversuchen und Einflüssen aus diesen Kreisen zu schützen. Davon habe ich leider nichts gelesen. Ich freue mich, dass die Schulen so rege von diesen ausserschulischen Angeboten Gebrauch machen – sie konnten es lesen. Es ist wichtig und auch richtig, dass der Kanton das unterstützt. Allerdings kann die hohe Nachfrage bei Weitem nicht gedeckt werden. Sie konnten auch lesen, dass bereits im August sämtliche Angebote ausgebucht sind, also gleich zu Beginn des Schuljahrs. Es ist deshalb angezeigt, dass die Regierung einen Ausbau dieser kantonalen Unterstützung prüft. Ich habe mich gefreut zu lesen, dass dem so ist und dies angegangen wird. In Frage 7 nimmt die Regierung zu Recht auch Bezug zum Planungsbericht Gleichstellung. Die schulische Sexualaufklärung muss nämlich auch Zusammenhänge von Geschlechtern, Stereotypen und Gewalt aufzeigen und kann so einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Männergewalt leisten. Zusammengefasst: Ich danke der Regierung für die zeitgemässie und liberale Haltung zur schulischen Sexualaufklärung zum Wohl unserer Kinder und Jugendlichen. Ich danke auch für die bestehenden Prozesse zum Schutz der Lehrpersonen vor dem Einfluss fundamentalistischer Kreise auf diese Ausbildung unserer

Kinder und Jugendlichen.

Tobias Käch: Aus Sicht der Mitte-Fraktion handelt es sich um ein wichtiges Thema, das thematisiert und eben nicht tabuisiert werden soll. Aus unserer Sicht ist es zudem wichtig, dass die schulische Sexualaufklärung professionell vermittelt wird. Die Regierung zeigt auf, welche Möglichkeiten es gibt, dies auch mit externer Unterstützung zu tun. Auch schreibt sie, dass der Bedarf an externer Unterstützung weiter steigt. Zudem können wir lesen, dass die Regierung mit der Volksschuldelegation prüfen wird, diese Angebote weiter auszubauen, da diese schnell ausgebucht respektive ausgeschöpft sind. Der Regierungsrat hat in seiner Antwort auch auf die Anfrage A 829 von Anja Meier aus dem Jahr 2022 verwiesen, die ähnliche Fragen enthält. Ohne hier den rhetorischen Zweihänder auszupacken, erlaube ich mir doch ein paar kritische Worte: Viele Fragen und notabene auch Antworten erinnern doch sehr stark an diejenigen der Anfrage von Anja Meier. Man kann jetzt sagen, es ist gut so, dass es bei uns keine wie in der Anfrage beschriebenen Fälle gibt. Man kann aber auch sagen, alter Wein in neuen Schläuchen. Im Sinn des regelmässigen Thematisierens und nicht Tabuisierens sei dies hier verziehen.

Irina Studhalter: Es freut mich zu sehen, dass der Kanton schon einiges anbietet und sensibel ist. Aber trotzdem komme ich nicht darum herum herauszustreichen, dass es brennt, und zwar nicht eine schöne kleine Christbaumkerze, sondern ein grosses Lagerfeuer lodert. Die Angebote der Fachstelle S&X für das Schuljahr 2024/2025 waren schon im August 2024 ausgebucht, also bevor das Schuljahr überhaupt begonnen hat. Das heisst, dass viele Lehrpersonen und damit noch viel mehr Kinder nicht in den Genuss eines fachlich und methodisch sehr gut abgestützten Sexualkundeunterrichtes kommen. Die Fachpersonen von S&X sind einerseits viel fundierter und aktueller ausgebildet in ihrem Spezialgebiet, als es die Lehrpersonen sind. Das ist nicht als Kritik gemeint, sondern liegt in der Natur der Sache. Andererseits ist es sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für die Lehrpersonen oft angenehm und ein Gewinn, wenn ein Sexualkundeunterricht von einer externen Person durchgeführt wird. Es ist höchste Eisenbahn, dass diesem Bedarf Rechnung getragen und das Angebot ausgebaut wird. Ich erinnere ungern an den Fall in Pfäffikon, Zürich, von einem schwulen Lehrer, der letztes Jahr entlassen wurde, weil fundamentalistische christliche Eltern derart grossen Druck auf die Schulleitung ausgeübt haben. Die Gemeinde kam damals nicht gut weg, und der betroffene Lehrer hatte sicher nicht eine gute Zeit, so etwas darf nicht passieren. Ehrlich gesagt bin ich mir nach dem Lesen der Antworten nicht ganz so sicher, ob der Kanton Luzern wirklich so gut gewappnet ist. Die rechtliche Situation ist aber klar, und ich hoffe sehr, dass der Kanton und die Gemeinden einen ähnlichen Fall nicht zulassen würden, und falls doch, dass die Schulleitung und die Lehrpersonen klar und engagiert verteidigt würden.

Stephan Dahinden: Die sexuelle Aufklärung soll weiterhin in erster Linie in der Verantwortung der Erziehungsberechtigten liegen. Ergänzend dazu hat die Volksschule gemäss Lehrplan 21 den Auftrag, eine wertneutrale, altersgerechte, ganzheitliche und umfassende Sexualaufklärung und Sexualkunde anzubieten. Die Gestaltung des Unterrichts mit sexualpädagogischen Elementen erfordert von den Lehrpersonen ein hohes Mass an pädagogischem Feindgefühl. Ich war überrascht und besorgt zu hören, wie stark externe Dienstleister in diesem Bereich eingebunden werden. Das halte ich nicht für sinnvoll und nicht akzeptabel. Bei den externen Dienstleistern bestehen erhebliche Zweifel, ob die pädagogischen Anforderungen erfüllt werden. Zudem besteht eine grosse Gefahr, dass dabei Weltanschauungen vermittelt werden, die wir so nicht unterstützen können. Aus diesem Grund ist für mich eine Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern nicht weiter auszubauen. Die Forderungen nach dem Ausbau einer externen Unterstützung des Sexualunterrichts kann

die SVP so nicht unterstützen. Zum Hauptthema der Anfrage: Die Lehrpersonen sind durch das kantonale Personalrecht ausreichend geschützt.

Ramona Gut-Rogger: Die FDP-Fraktion bedankt sich für die ausführliche und detaillierte Beantwortung. Als ehemalige Sekundarlehrperson und Schulleiterin sind mir diese Angebote und die Inhalte des Lehrplans bestens bekannt. Die verschiedenen Angebote stellen sehr gute Möglichkeiten zur Ergänzung des regulären Sexualkundeunterrichts dar und können aufgrund der Bedürfnisse der jeweiligen Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Damit werden eine andere Herangehensweise und die Entlastung der Lehrpersonen ermöglicht. Den Kindern und Jugendlichen ermöglichen die Angebote gleichzeitig, ihre Anliegen mit Fachpersonen besprechen zu können. Wir bedanken uns deshalb für die Sicherstellung der Ressourcen, damit diese Angebote für einen modernen und sich gegenseitig ergänzenden Sexualkundeunterricht auch in Zukunft zur Verfügung stehen.

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Armin Hartmann.

Armin Hartmann: Ich denke, dass wir sind uns weitgehend einig sind. Ich habe nur wenig oder gar nichts gehört, was man an dieser Anfrage beziehungsweise an den Antworten bemängeln will. Klar ist, dass wir aktuell keine entsprechenden Drucksituationen haben, wie das genannte Beispiel. Ich bin froh, dass der Anfragende die vorhandenen Prozesse erkannt hat. Wir sind überzeugt, dass diese Prozesse genügen, um unsere Mitarbeitenden beziehungsweise unsere Beauftragten auch in schwierigen Situationen zu schützen. Es ging mir schon ein bisschen ähnlich wie Tobias Käch: Tatsächlich, die eine oder andere Frage kam uns bekannt vor. Wichtig ist, dass wir in diesem Fall auch wieder das Gleiche schreiben, wenn sich die Rahmenbedingungen nicht verändert haben. Wir können tatsächlich dazu stehen, was wir in der Vergangenheit geschrieben haben und können es in diesem Sinn bestätigen. Ich glaube nicht, dass wir ein Feuer vor uns haben, wie das Irina Studhalter gesagt hat. Natürlich sind diese Ressourcen im August verbraucht, denn ich erwarte von den Schulen, dass sie ihre Planung abgeschlossen haben, wenn das Schuljahr beginnt. Es ist ja nicht so, dass man Mitte November eine gute Idee hat, was man jetzt noch im Unterricht machen könnte. Beim Auslaufen der Leistungsvereinbarung werden wir jedoch überprüfen, ob die Volumen so stimmen und ob wir das Angebot in diesem Sinn weiterführen wollen und mit welchen Volumen. Stefan Dahinden, ich würde nicht verallgemeinern, was jetzt besser ist, extern oder intern. Klar ist, wir wissen, was wir lehren wollen – das steht im Lehrplan. Ich erwarte, dass adäquat ausgebildete Personen die Elemente aus dem Lehrplan auch wirklich lehren. Das kann intern erfolgen, wenn man das Know-how hat, das kann aber auch extern sein, wenn man es nicht hat. Das entscheiden die Schulen. Es ist nicht unsere Aufgabe, zu sagen, mit wem man zusammenarbeiten muss. Wir prüfen die Qualität dieser Anbieter, wenn wir Leistungsvereinbarungen eingehen. Die von uns hier genannten Anbieter erfüllen diese Qualitätskriterien ganz klar. In diesem Sinn werden wir unsere Strategie weiterführen, und wenn Sie in sechs Monaten noch einmal dieselben Fragen stellen, werden wir auch wieder dieselben Antworten liefern.